



Arbeits- und Lebenssituation von Lehrbeauftragten – Ergebnisse einer Umfrage

Inhalt:

- 1) Kurzfassung des Projekts (Dr. Irmtraud Schlosser)
- 2) Beitrag aus *b/z*, 11/06 (Matthias Jähne)
- 3) Datenübersicht (Prof. Wolfgang Clemens)

Ergebnisse des FU-GEW-Projekts
Arbeits- und Lebensbedingungen von
Lehrbeauftragten an Berliner Hochschulen
(Kurzfassung)

4000 Lehrbeauftragte arbeiten an den Berliner Universitäten und Fachhochschulen. Sie stellen eine Gruppe des wissenschaftlichen Lehrpersonals, die zu 10 % an den Berliner Hochschulen und bis zu 50 % an den künstlerischen Hochschulen anstelle von hauptamtlichen Lehrkräften die Regellehre durchführt und diese somit überhaupt erst gewährleistet. Lehrbeauftragte sichern also in größer werdendem Umfang die Aufrechterhaltung des Studienangebots im (Fach-)Hochschulbereich. Sie haben jedoch kein festes Anstellungsverhältnis in der Hochschulinstitution und nicht die gleichen Rechte wie festangestelltes Lehrpersonal, sondern werden nach erteilten Stunden bezahlt. Sie müssen ihre Kranken- und Alterssicherung selbst organisieren und werden oft erst kurzfristig darüber informiert, ob ihr Lehrangebot fortgeführt wird oder nicht. Ein wachsender Anteil insbesondere junger WissenschaftlerInnen führt Lehraufträge unentgeltlich durch.

Wie sehen die Arbeits- und Lebensbedingungen der Lehrbeauftragten an Berliner Hochschulen tatsächlich aus? Dies war der Ausgangspunkt einer Befragung, die das Institut für Soziologie an der FU unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Clemens und Dr. Irmtraud Schlosser im Frühsommer 2006 unter Beteiligung von Studierenden und in Kooperation mit der Abteilung Wissenschaft der GEW BERLIN durchgeführt hat.

Von 800 angeschriebenen Lehrbeauftragten haben 100 geantwortet. Obwohl der Rücklauf nicht die Erwartungen der ForscherInnen und der gewerkschaftlichen UnterstützerInnen widerspiegelte, sind hier dennoch Ergebnisse zusammengetragen worden, die einen Einblick in die Arbeits- und Lebensbedingungen der Lehrbeauftragten in Berlin gestatten.

Beteiligt haben sich insbesondere Lehrbeauftragte aus den Sprachenzentren der Universitäten und aus sozialwissenschaftlichen Fächern an Universitäten und Fachhochschulen. Lehrbeauftragte aus naturwissenschaftlichen Fächern haben nur in sehr geringer Zahl geantwortet.

Frauen sind in dieser Stichprobe häufiger vertreten als Männer. Sie sind tendenziell älter als ihre männlichen Kollegen, also auch schon länger in dieser Tätigkeit.

Männer, vor allem wenn sie unter 40 Jahre alt sind, sehen ihre Lehrtätigkeit tendenziell eher als Vorbereitung einer wissenschaftlichen Karriere als Frauen, die sich mehr als Lehrende und Vermittelnde sehen.

Fast die Hälfte der Befragten übt diese Tätigkeit hauptberuflich aus. 60 % der Befragten haben angegeben, dass ihr persönliches Nettoeinkommen unter 1.000 € liegt. Das ist bei einer Vergütung von nicht mehr als 30 € pro Lehrveranstaltung nicht erstaunlich, vor allem da die erforderliche Zeit für Vor- und Nachbereitung nicht gesondert bezahlt wird. So sind 86 % der Befragten nicht nur mit der Bezahlung ihres Lehrauftrags unzufrieden, sondern auch mit der Anerkennung für ihre Leistungen, die sie im Wissenschaftsbetrieb erbringen. Zwei Drittel der Befragten gaben an, von ihrem Verdienst nicht leben zu können.

Verstärkt wird diese Unzufriedenheit durch die mehrfach genannte unzureichende berufliche Integration und fehlende Unterstützung durch die Hochschule als Institution. Hier zeigt sich ein deutlicher Widerspruch zu den hauptamtlich beschäftigten Lehrkräften (PC-Zugang, Weiterbildung, Zugang zu technischen Hilfsmitteln, Einbindung in die interne wissenschaftliche Kommunikation etc.).

Die Erfahrung der ungenügenden Integration im Beruf setzt sich in einer unzureichenden gesellschaftlichen Integration fort. Diese äußert sich in der Schwierigkeit einer längerfristigen Berufs- und Familienplanung, in unzureichender Unterstützung durch das soziale Umfeld und in mangelnder Absicherung: 72 % sorgen sich um ihre finanzielle Situation im Alter. Mit gutem Recht: So sind 25 % der Befragten nicht rentenversichert. Ein geringer Teil (6 %) ist nicht einmal krankenversichert.

Diese Ergebnisse bestätigen den Befund, dass Lehrbeauftragte ihre Situation zu 72 % als prekär erleben. Prekarität wird von den Befragten selbst verstanden als

- finanzielle Ungleichheit zwischen den selbst erbrachten und den vom hauptamtlichen Lehrpersonal erbrachten Leistungen,
- fehlende berufliche Integration und Motivationsverlust durch Abkopplung von Netzwerken der wissenschaftlichen Kommunikation,
- fehlende gesellschaftliche Integration durch unterdurchschnittlichen Verdienst, unzureichende soziale Sicherung und nicht zuletzt durch unzureichende Planungssicherheit hinsichtlich der Ausgestaltung von Lebensplänen.

Was ist zu tun? Aus der Perspektive der GEW BERLIN und der Betroffenen geht es zunächst um die Sichtbarmachung und Anerkennung dieser Gruppe im Wissenschaftssystem und im gewerkschaftlichen Selbstverständnis. Allein dies zu erreichen, wäre schon ein großer Schritt.

Aus: Berliner GEW-Zeitung *blz*, 11/06

Matthias Jähne, Hochschulreferent der GEW BERLIN

Schlecht bezahlt, kaum sozial abgesichert und von der Hochschulpolitik ignoriert – Lehrbeauftragte an Hochschulen Ergebnisse einer Umfrage der GEW BERLIN

In den aktuellen hochschulpolitischen Diskussionen spielen sie keine Rolle. Sie haben kein Arbeitsverhältnis mit den Hochschulen und auch kein anderes Vertragsverhältnis. Die Hochschule erteilt ihnen einseitig einen Lehrauftrag, jeweils für ein Semester. Für die Lehrveranstaltungsstunde erhalten sie überwiegend zwischen 21,40 € und 30 €. Vor- und Nachbereitungszeiten werden nicht bezahlt. Dabei stellen die ca. 4.000 Lehrbeauftragten zahlenmäßig die drittgrößte Gruppe innerhalb des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals der Berliner Hochschulen. An den Universitäten (ohne UdK) erbringen sie im Schnitt 10 % der Regellehre, an den künstlerischen Hochschulen und den Fachhochschulen zwischen 22 und 50 %.

Die GEW BERLIN bemüht sich seit Jahren um eine Verbesserung der Bezahlung, der sozialen Absicherung und des rechtlichen Status der Lehrbeauftragten. Im Ergebnis konnte im Jahr 2002 nach 14 Jahren Stillstand eine Erhöhung der Stundensätze um ca. 30 % durchgesetzt werden. Praktisch haben die Hochschulen von den höheren Stundensätzen allerdings kaum Gebrauch gemacht, da sie nur in der niedrigsten Gruppe dazu verpflichtet wurden. Das betraf vor allem diejenigen, die in Sprachenzentren wie Lehrkräfte arbeiten.

Die politisch Verantwortlichen in Berlin wehren Forderungen nach besserer Bezahlung und sozialer Absicherung der Lehrbeauftragten immer mit dem Idealbild des Lehrbeauftragten ab. Danach sollen Lehrbeauftragte typischerweise Personen sein, die hauptberuflich außerhalb der Hochschulen tätig sind (z.B. in der Wirtschaft oder im öffentlichen Dienst) und ihre speziellen beruflichen Kenntnisse zeitweise nebenberuflich in die Hochschulausbildung einbringen. Nach unseren Erfahrungen gibt es allerdings eine große Gruppe von Lehrbeauftragten, die diesem Bild nicht entsprechen und ihren Lebensunterhalt ausschließlich oder überwiegend durch Lehraufträge und evtl. weitere freiberufliche Lehrtätigkeiten abdecken. Statistische Erhebungen oder gar wissenschaftliche Untersuchungen dazu gibt es bisher nicht. Die Datenlage der Hochschulen, selbst zur Anzahl der Lehrbeauftragten wird zunehmend dünner.

Wie gut oder schlecht ist die Stellung von Lehrbeauftragten wirklich? Die Arbeitsgruppe Lehrbeauftragte der GEW BERLIN hat dazu mit dem Institut für Soziologie der FU im letzten Sommersemester eine umfangreiche Befragung unter Lehrbeauftragten der Berliner Hochschulen vorgenommen. Von etwa 800 ausgegebenen Fragebögen sind 100 ausgefüllt worden. Trotz dieses relativ geringen Rücklaufs zeigt die Auswertung interessante Ergebnisse.

63 % der Befragten sind bereits seit dem Jahr 2000 oder länger als Lehrbeauftragte tätig, 20 % schon seit mindestens 1991. Bei 73 % der Lehrbeauftragten, die den Fragebogen ausgefüllt haben, gehört der Lehrauftrag zu den Pflicht- oder Wahlpflichtveranstaltungen der jeweiligen Hochschule.

46 % gaben an, dass die Lehraufträge ihre Haupteinkunftsquelle darstellen. Nur für ein Drittel der Befragten sind Lehraufträge ein Nebeneinkommen. Dass der Anteil derer, die Lehraufträge als „Zubrot“ zu einem hauptberuflichen Job haben, gering ist, wird auch daran deutlich, dass nur 17 % der Befragten aus einem Arbeitsverhältnis pflichtversichert in der Krankenversicherung sind. Insgesamt ist die Einkommenssituation schlecht. 60 % verfügt über ein persönliches monatliches Nettoeinkommen von lediglich bis zu 1.000 Euro, 23 % von sogar nur unter 600 €. Die Bezahlung pro Lehrveranstaltungsstunde beträgt bei 80 % aller Befragten maximal 30 Euro.

Es wundert nicht, dass daher 86 % die Bezahlung des Lehrauftrages für ihre Leistung als eher oder völlig unangemessen bewerten. Nur 14 % waren damit zufrieden.

Bei der Frage nach der sozialen Absicherung (also Kranken- und Rentenversicherung) gaben nur 9 % an, dass sie sich ausreichend sozial abgesichert fühlen, fast 60 % verneinten diese Frage.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass Lehrbeauftragte deutlich schlechter in den Hochschulbetrieb integriert sind als hauptberuflich Beschäftigte. Fast 80 % aller Befragten haben keinen oder einen geringeren Zugang zu Arbeits- und Besprechungsräumen, 60 % einen schlechteren Zugang zu Weiterbildungsveranstaltungen der Hochschule. Auch bei der Nutzung von PC, Internet, Telefon und Kopierern der Hochschulen hat nur ein knappes Drittel der Befragten die gleichen Bedingungen wie hauptberufliches Personal. Lediglich beim Einsatz von Medien haben 63 % angegeben, dass sie den gleichen Zugang haben.

In der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion werden unsichere berufliche und materielle Lebensbedingungen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, als prekär bezeichnet. 80 % der Befragten gaben an, dass diese Einschätzung auf ihre

persönliche Situation voll oder überwiegend zutrifft. Zwei Drittel fühlen sich durch die Arbeitssituation in ihrer beruflichen und/oder Familienplanung beeinträchtigt.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich dringend etwas tun muss – nur was und durch wen? Wir haben daher auch gefragt, für wie wichtig die Lehrbeauftragten folgende Forderungen der GEW BERLIN halten. Die Antworten sind eindeutig:

Die Erhöhung der Lehrauftragsvergütungen sind für 93 % wichtig oder sehr wichtig, die gesonderte Bezahlung der Vor- und Nachbereitungszeiten für 85%. Einen leichteren Zugang zur Kranken- und Rentenversicherung mit geringeren Beiträgen sowie die Forderung nach Beteiligung der Hochschulen an den Beiträgen unterstützen 80 %. Wichtig bzw. sehr wichtig halten 87 % die Überführung von Lehraufträgen in reguläre Arbeitsverhältnisse.

Immerhin fast die Hälfte aller Befragten ist auch bereit, sich für die Durchsetzung dieser Forderungen zu engagieren, ein weiteres Drittel unter bestimmten Voraussetzungen.

Das sind für die weitere Arbeit der GEW BERLIN eigentlich gute Voraussetzungen. Die GEW BERLIN hat im Mai 2006 auf Antrag der Abteilung Wissenschaft ein Positionspapier zur Personalstruktur an den Berliner Hochschulen beschlossen. Darin sind die Forderungen zur Verbesserung des rechtlichen Status, der Bezahlung und sozialen Absicherung Lehrbeauftragter explizit enthalten. Um unsere Forderungen ins politische Bewusstsein zu bringen und durchzusetzen, werden wir aber weiter ganz dicke Bretter bohren und einen langen Atem haben müssen.

Matthias Jähne

Die vollständige Auswertung der Fragebogenaktion und das Positionspapier zur Personalstruktur sind unter <http://www.gew-berlin.de/wissenschaft> abrufbar.



Arbeits- und Lebenssituation von Lehrbeauftragten – Ergebnisse einer Umfrage

Projektseminar Schlosser/Clemens – Prekäre Beschäftigungsverhältnisse von Lehrbeauftragten an Berliner Hochschulen

Daten zusammengestellt von Prof. Dr. Wolfgang Clemens

Ergebnisse 1: Grundauszählungen

1. Bitte nennen Sie die Institution, an der Sie als Lehrbeauftragte/r tätig sind.

Hochschule

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	FU	26	26,0	26,0	26,0
	HU	17	17,0	17,0	43,0
	TU	9	9,0	9,0	52,0
	UdK	1	1,0	1,0	53,0
	Viadrina	1	1,0	1,0	54,0
	ASFH	30	30,0	30,0	84,0
	FHTW	7	7,0	7,0	91,0
	TFH	8	8,0	8,0	99,0
	Sonstiges	1	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

Institut

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Sprachlabor	45	45,0	49,5	49,5
	OSI / IfS	11	11,0	12,1	61,5
	SA / SP	19	19,0	20,9	82,4
	Sonstiges	16	16,0	17,6	100,0
	Gesamt	91	91,0	100,0	
Fehlend		9	9,0		
Gesamt		100	100,0		

2. Wie viele Lehraufträge (mit wie viel Stunden [SWS] Aufwand) haben Sie in diesem Semester an dieser Institution?

Anzahl d. Lehraufträge

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	46	46,0	47,4	47,4
	2	32	32,0	33,0	80,4
	3	13	13,0	13,4	93,8
	4	2	2,0	2,1	95,9
	5	1	1,0	1,0	96,9
	6	1	1,0	1,0	97,9
	8	2	2,0	2,1	100,0
	Gesamt	97	97,0	100,0	
Fehlend		3	3,0		
Gesamt		100	100,0		

Summe der SWS für Lehraufträge

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0
	1	2	2,0	2,0	3,0
	2	17	17,0	17,0	20,0
	3	4	4,0	4,0	24,0
	4	14	14,0	14,0	38,0
	5	1	1,0	1,0	39,0
	6	12	12,0	12,0	51,0
	7	6	6,0	6,0	57,0
	8	38	38,0	38,0	95,0
	9	1	1,0	1,0	96,0
	10 +	4	4,0	4,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

3. Seit welchem Jahr sind Sie als Lehrbeauftragte/r tätig?

als LB tätig

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	bis 1991	20	20,0	20,0	20,0
	von 1992 bis 2000	43	43,0	43,0	63,0
	von 2001 bis 2006	37	37,0	37,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

an dieser Hochschule als LB

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	bis 2001	52	52,0	52,0	52,0
	ab 2002	48	48,0	48,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

4. Ist Ihre derzeitige Tätigkeit als Lehrbeauftragte/r Ihr Haupt- oder ist sie ein Nebenerwerb?

Haupt - oder Nebenerwerb

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Haupterwerb	46	46,0	46,0	46,0
	Nebenerwerb	32	32,0	32,0	78,0
	halb/halb	17	17,0	17,0	95,0
	RentnerIn	1	1,0	1,0	96,0
	Sonstiges	4	4,0	4,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

5. Wie groß ist Ihr Zeitaufwand in diesem Semester pro Woche durchschnittlich, wenn Sie alle haupt- und nebenberuflichen Tätigkeiten zusammenzählen? (Angabe in Zeitstunden)

gesamter Zeitaufwand pro Woche

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	bis 20 Stunden	35	35,0	35,0	35,0
	von 21 bis 40 Stunden	32	32,0	32,0	67,0
	mehr als 40 Stunden	33	33,0	33,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

6. Entspricht die in Frage 2 angegebene Stundenzahl dem offiziell erteilten Lehrauftrag oder erteilen Sie real mehr Stunden?

real erteilte Lehrzeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	entspricht dem LA	84	84,0	85,7	85,7
	gebe mehr St bezahlt	2	2,0	2,0	87,8
	gebe mehr St unbezahlt	12	12,0	12,2	100,0
	Gesamt	98	98,0	100,0	
Fehlend	9	2	2,0		
Gesamt	100	100,0			

7. Gehört Ihr Lehrauftrag zu den (Wahl-)Pflichtveranstaltungen im Rahmen des Studiengangs?

LA = Pflichtveranstaltung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	73	73,0	76,0	76,0
	Nein	13	13,0	13,5	89,6
	weiß nicht	10	10,0	10,4	100,0
	Gesamt	96	96,0	100,0	
Fehlend	9	4	4,0		
Gesamt	100	100,0			

**8. Wie haben Sie den Lehrauftrag an dieser (Fach-)Hochschule bekommen?
(Mehrfachnennung möglich)**

LA durch Ansprache von Prof./wiss. Mitarbeiter	38 %
LA durch Kollegentipp	31 %
LA durch Ausschreibung	19 %
LA durch Eigeninitiative	34 %

9. Wie lange vor Semesterbeginn ist Ihnen der Lehrauftrag erteilt worden?

LA erteilt vor Semesterbeginn

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig über 6 Wochen	46	46,0	46,0	46,0
3-6 Wochen	20	20,0	20,0	66,0
unter 3 Wochen	25	25,0	25,0	91,0
nach Semesterbeginn	9	9,0	9,0	100,0
Gesamt	100	100,0	100,0	

10. Wie sicher ist eine Fortsetzung/Wiederholung des Lehrauftrags in dieser Hochschule?

Wiederholung des LA?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig unsicher	24	24,0	24,0	24,0
sicher für nächstes Semester	51	51,0	51,0	75,0
sicher für längere Zeit	12	12,0	12,0	87,0
keine Fortsetzung geplant	3	3,0	3,0	90,0
Fortsetzung in absehbarer Zeit	2	2,0	2,0	92,0
Fortsetzung ungewiss	8	8,0	8,0	100,0
Gesamt	100	100,0	100,0	

11. Wird Ihr Lehrauftrag bezahlt? Wenn ja, wie hoch ist die Vergütung Ihres Lehrauftrags pro Unterrichtsstunde?

LA bezahlt?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig nein	4	4,0	4,0	4,0
ja	96	96,0	96,0	100,0
Gesamt	100	100,0	100,0	

Vergütung des LA

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig bis 21 €/Std	28	28,0	31,1	31,1
von 22 bis 30 €/Std	44	44,0	48,9	80,0
mehr als 31 €/ Std	18	18,0	20,0	100,0
Gesamt	90	90,0	100,0	
Fehlend	10	10,0		
Gesamt	100	100,0		

12. Haben Sie Zugang zu Arbeits-/ Besprechungsräumen, PC/ Internet, Telefon/ Kopierer, Medieneinsatz, Studienmaterial, Weiterbildungsangeboten d. Hochschule?

Zugang zu Arbeits-/ Besprechungsräumen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	wie hauptberuflich Beschäftigte	21	21,0	21,2	21,2
	in geringerem Umfang	60	60,0	60,6	81,8
	gar nicht	18	18,0	18,2	100,0
	Gesamt	99	99,0	100,0	
Fehlend	9	1	1,0		
Gesamt		100	100,0		

Zugang zu PC/Internet

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	wie hauptberuflich Beschäftigte	26	26,0	26,0	26,0
	in geringerem Umfang	55	55,0	55,0	81,0
	gar nicht	19	19,0	19,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

Zugang zu Telefon/ Kopierer

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	wie hauptberuflich Beschäftigte	27	27,0	27,3	27,3
	in geringerem Umfang	63	63,0	63,6	90,9
	gar nicht	9	9,0	9,1	100,0
	Gesamt	99	99,0	100,0	
Fehlend	9	1	1,0		
Gesamt		100	100,0		

Zugang zu Medieneinsatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	wie hauptberuflich Beschäftigte	63	63,0	66,3	66,3
	in geringem Umfang	28	28,0	29,5	95,8
	gar nicht	4	4,0	4,2	100,0
	Gesamt	95	95,0	100,0	
Fehlend	9	5	5,0		
Gesamt		100	100,0		

Zugang zu Studienmaterial

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	wie hauptberuflich Beschäftigte	45	45,0	49,5	49,5
	in geringerem Umfang	33	33,0	36,3	85,7
	gar nicht	13	13,0	14,3	100,0
	Gesamt	91	91,0	100,0	
Fehlend	9	9	9,0		
Gesamt		100	100,0		

Zugang zu Weiterbildungsangeboten d. HS

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	wie hauptberuflich Beschäftigte	30	30,0	33,4	33,4
	in geringem Umfang	27	27,0	30,0	63,4
	gar nicht	33	33,0	36,6	100,0
	Gesamt	91	91,0	100,0	
Fehlend	9	10	10,0		
Gesamt		100	100,0		

13. Warum führen Sie Lehraufträge durch, was sind Ihre wichtigsten Motive? (Mehrfachnennungen möglich)

Motive für Lehrauftragstätigkeit (Mehrfachnennungen)

§	Einkommen	82 %
§	Arbeite gern mit Studierenden	89 %
§	Möchte Wissen vermitteln	67 %
§	Vorbereitung Hochschullaufbahn	20 %
§	Qualifizierung in der Lehre	39 %

14. Wie bewerten Sie die Bezahlung für Ihre Leistungen als Lehrbeauftragte/r?

Bewertung der Bezahlung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	angemessen	7	7,0	7,0	7,0
	eher angemessen	7	7,0	7,0	14,0
	eher unangemessen	49	49,0	49,0	63,0
	völlig unangemessen	37	37,0	37,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

15. In der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion werden unsichere berufliche und materielle Lebensbedingungen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, als prekär bezeichnet. Trifft diese Beschreibung für Ihre persönliche Lebenssituation zu?

Prekaritätsempfinden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	voll	47	47,0	47,5	47,5
	überwiegend	32	32,0	32,3	79,8
	eher nicht	16	16,0	16,2	96,0
	überhaupt nicht	4	4,0	4,0	100,0
	Gesamt	99	99,0	100,0	
Fehlend	5	1	1,0		
Gesamt		100	100,0		

16. Für wie wichtig halten Sie die folgenden Forderungen zur Verbesserung der Situation von Lehrbeauftragten, die die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft aufgestellt hat: Geben Sie dabei den Aussagen Prioritäten von 1 (sehr wichtig) bis 5 (ganz unwichtig).

Forderung: Erhöhung der LA-Vergütungen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	80	80,0	80,0	80,0
	wichtig	13	13,0	13,0	93,0
	weder noch	4	4,0	4,0	97,0
	unwichtig	2	2,0	2,0	99,0
	ganz unwichtig	1	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

Forderung: Gesonderte Bezahlung der Vor- und Nachbereitungszeiten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	68	68,0	70,8	70,8
	wichtig	13	13,0	13,5	84,4
	weder noch	8	8,0	8,3	92,7
	unwichtig	4	4,0	4,2	96,9
	ganz unwichtig	3	3,0	3,1	100,0
	Gesamt	96	96,0	100,0	
Fehlend	0	4	4,0		
Gesamt		100	100,0		

Forderung: Leichter Zugang zu Kranken- u. Rentenversicherungen für Lehrbeauftragte mit geringen Beiträgen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	68	68,0	69,4	69,4
	wichtig	10	10,0	10,2	79,6
	weder noch	10	10,0	10,2	89,8
	unwichtig	5	5,0	5,1	94,9
	ganz unwichtig	5	5,0	5,1	100,0
	Gesamt	98	98,0	100,0	
Fehlend	0	2	2,0		
Gesamt		100	100,0		

Forderung: Beteiligung der Hochschule an Kosten für Kranken- u. Rentenversicherung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	63	63,0	64,3	64,3
	wichtig	16	16,0	16,3	80,6
	weder noch	10	10,0	10,2	90,8
	unwichtig	4	4,0	4,1	94,9
	ganz unwichtig wichtig	5	5,0	5,1	100,0
	Gesamt	98	98,0	100,0	
Fehlend	0	2	2,0		
Gesamt		100	100,0		

Forderung: Rechtliche Gleichstellung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	44	44,0	45,8	45,8
	wichtig	19	19,0	19,8	65,6
	weder noch	22	22,0	22,9	88,5
	unwichtig	6	6,0	6,3	94,8
	ganz unwichtig	5	5,0	5,2	100,0
	Gesamt	96	96,0	100,0	
Fehlend	0	4	4,0		
Gesamt		100	100,0		

Forderung: Reguläre Arbeitsverhältnisse

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr wichtig	70	70,0	72,2	72,2
	wichtig	14	14,0	14,4	86,6
	weder noch	7	7,0	7,2	93,8
	unwichtig	4	4,0	4,1	97,9
	ganz unwichtig	2	2,0	2,1	100,0
	Gesamt	97	97,0	100,0	
Fehlend	0	3	3,0		
Gesamt		100	100,0		

17. Wären Sie bereit, sich für die Durchsetzung speziell dieser Forderungen auch selbst zu engagieren?

Eigenengagement (V131)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	46	46,0	46,9	46,9
	nein	18	18,0	18,4	65,3
	unter bestimmten Voraussetzungen	34	34,0	34,7	100,0
	Gesamt	98	98,0	100,0	
Fehlend	0	2	2,0		
Gesamt		100	100,0		

18. Wie viele Personen leben (einschließlich Sie selbst) in Ihrem Haushalt?

Anzahl Personen im Haushalt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	23	23,0	23,2	23,2
	2	43	43,0	43,4	66,7
	3	22	22,0	22,2	88,9
	4	9	9,0	9,1	98,0
	5	2	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	99	99,0	100,0	
Fehlend	0	1	1,0		
Gesamt		100	100,0		

19. Wer ist Hauptverdiener/in in Ihrem Haushalt?

HauptverdienerIn?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	selbst	36	36,0	38,3	38,3
	jede/r gleich	25	25,0	26,6	64,9
	PartnerIn	31	31,0	33,0	97,9
	dritte Person	2	2,0	2,1	100,0
	Gesamt	94	94,0	100,0	
Fehlend	9	6	6,0		
Gesamt		100	100,0		

20. Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt?

Anzahl Kinder im Haushalt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	67	67,0	67,0	67,0
	1	20	20,0	20,0	87,0
	2	11	11,0	11,0	98,0
	3	2	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

21. Beeinträchtigt Ihre gegenwärtige Arbeitssituation eine längerfristige Familien- und berufliche Zukunftsplanung?

Beeinträchtigung durch Arbeitssituation

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keine	25	25,0	26,3	26,3
	Beeinträchtigung Familienplanung	17	17,0	17,9	44,2
	Beeinträchtigung berufl. Zukunft	20	20,0	21,1	65,3
	beides	25	25,0	26,3	91,6
	weiß nicht	8	8,0	8,4	100,0
	Gesamt	95	95,0	100,0	
Fehlend	9	5	5,0		
Gesamt		100	100,0		

22. Hat Ihre derzeitige berufliche Situation einen negativen Einfluss auf Ihre sozialen Beziehungen?

Negativer Einfluss auf soziale Beziehungen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft nicht zu	53	53,0	53,0	53,0
	trifft zu	47	47,0	47,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

Negativer Einfluss auf	PartnerIn	31 %
	Kind(er)	5 %
	Verwandtschaft	17 %
	FreundInnen	25 %
	KollegInnen	11 %

23. Persönliche Angaben

Altersgruppen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	bis 35 Jahre	20	20,0	20,0	20,0
	von 36 bis 50 Jahre	52	52,0	52,0	72,0
	mehr als 51 Jahre	28	28,0	28,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

Geschlecht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	weiblich	60	60,0	60,0	60,0
	männlich	40	40,0	40,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

Wo aufgewachsen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	DDR	23	23,0	23,0	23,0
	BRD	45	45,0	45,0	68,0
	nicht in Deutsch- land	32	32,0	32,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

Familienstand

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ledig	48	48,0	48,5	48,5
	verheiratet	40	40,0	40,4	88,9
	eingetragene Partnerschaft	5	5,0	5,1	93,9
	verwitwet	1	1,0	1,0	94,9
	geschieden/getrennt leben	5	5,0	5,1	100,0
	Gesamt	99	99,0	100,0	
Fehl	0	1	1,0		
Gesamt		100	100,0		

höchster Bildungsabschluss

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0
	BA	4	4,0	4,0	5,0
	Dipl/Mag/MA	61	61,0	61,0	66,0
	Doktorgrad	30	30,0	30,0	96,0
	Habilitation	3	3,0	3,0	99,0
	Sonstiges	1	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

24. Haben Sie auch berufliche Erfahrungen außerhalb der Hochschule/Universität?

Berufliche Erfahrung außerhalb der Uni? 92 %

25. Sind Sie derzeit Mitglied einer Gewerkschaft?

Gewerkschaftsmitglied? 22 %

26. Wie hoch ist in etwa Ihr persönliches monatliches Nettoeinkommen?

Persönliches Nettoeinkommen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	unter 600 €	23	23,0	23,7	23,7
	601-1000	37	37,0	38,1	61,9
	1001-1500	23	23,0	23,7	85,6
	1501-2000	13	13,0	13,4	99,0
	über 2000 €	1	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	97	97,0	100,0	
Fehlend	0	1	1,0		
	9	2	2,0		
	Gesamt	3	3,0		
Gesamt		100	100,0		

27. Wie hoch ist in etwa Ihr monatliches Haushaltsnettoeinkommen?

Haushaltsnettoeinkommen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	unter 600 €	5	5,0	6,0	6,0
	601-1000	16	16,0	19,0	25,0
	1001-1500	20	20,0	23,8	48,8
	1501-2000	14	14,0	16,7	65,5
	über 2000 €	29	29,0	34,5	100,0
	Gesamt	84	84,0	100,0	
Fehlend	0	13	13,0		
	9	3	3,0		
	Gesamt	16	16,0		
Gesamt		100	100,0		

28. Sind Sie ehrenamtlich tätig?

ehrenamtlich tätig?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	66	66,0	66,7	66,7
	ja, unter 2h/Wo	18	18,0	18,2	84,8
	ja, über 2h/Wo	15	15,0	15,2	100,0
	Gesamt	99	99,0	100,0	
Fehlend	9	1	1,0		
Gesamt		100	100,0		

29. Insgesamt gesehen: Fühlen Sie sich ausreichend sozial abgesichert?

sozial abgesichert?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja, ausreichend	9	9,0	9,0	9,0
	teils-teils	32	32,0	32,0	41,0
	nein, nicht ausreichend	58	58,0	58,0	99,0
	4	1	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	

30. In welcher Form sind Sie krankenversichert?

Form der Krankenversicherung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	privater KV	21	21,0	21,2	21,2
	freiwillig, Freiberufler in gesetzl. KV	27	27,0	27,3	48,5
	freiwillig, nicht Fb, in gesetzl. KV	6	6,0	6,1	54,5
	Studierende/r	4	4,0	4,0	58,6
	Künstlersozial-kasse	8	8,0	8,1	66,7
	als AN für andere Tätigkeit	17	17,0	17,2	83,8
	KV des Ehepartners	6	6,0	6,1	89,9
	durch AA als Ar- beitslose/r	5	5,0	5,1	94,9
	nicht krankenversi- chert	5	5,0	5,1	100,0
	Gesamt	99	99,0	100,0	
Fehlend	99	1	1,0		
Gesamt		100	100,0		

31. Sind Sie und ggfs. wie sind Sie rentenversichert?

Form der Rentenversicherung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	private RV, Lebensversiche- rung	32	32,0	33,0	33,0
	BfA voller Beitrag	15	15,0	15,5	48,5
	BfA, reduziert für gering Verdienende	6	6,0	6,2	54,6
	als AN für andere Tätigkeit	9	9,0	9,3	63,9
	Künstlersozialkasse	7	7,0	7,2	71,1
	über AA als Arbeits- lose/r	5	5,0	5,2	76,3
	nicht rentenversi- chert	23	23,0	23,7	100,0
	Gesamt	97	97,0	100,0	
Fehlend	9	3	3,0		
Gesamt		100	100,0		